

Geschäftskennntniß schon verbreitet genug sei, man brauche also da den Zweck nicht mehr zu erreichen zu suchen, wohl aber sei dieß z. B. mit Colditz der Fall. Ferner heiße es in den Motiven, daß eine für die Provinzen ersprießliche mehrere Vertheilung des Geldumlaufs befördert werde. Leipzig habe aber Geld im Umlauf genug, daß es nicht nöthig sei, dorthin noch mehr Leute zu ziehen, die ihr Geld in Gast- und Wirthshäusern verzehrten, aber Grimma und Colditz könne mehr Geldumlauf brauchen. Endlich werde in den Motiven gesagt, daß durch die Kreisdirectionen in möglichen Fällen einer gehemmten Verbindung mit der Centralstelle der Fortgang der Verwaltung gesichert werden solle. Niemand werde leugnen, daß dieser mehr gestört werden könne, als in Leipzig; denn dieses sei der feindlichen Invasion am ersten ausgesetzt. Daher erkläre er sich für Grimma, als den Mittelpunkt dieses Kreises.

Der Vicepräsident D. Haase: Man müsse zugeben, daß in Leipzig ein höheres Organ der Regierung unumgänglich nöthig sei; deßhalb sei daselbst ein Regierungscommissar angestellt. Warum solle nun neben diesem und in dessen Nähe noch eine Kreisdirection errichtet werden? Offenbar erreiche man doch den Zweck mit weniger Kosten, wenn man jenes Organ die Kreisdirection selbst sein lasse, sie nach Leipzig selbst verlege und so die Kosten des Commissariats erspare; was aber die berührte Einziehung des Gehalts der Kreisphysiker betreffe, so sei deren Honorar zu unbedeutend, als daß man darauf großes Gewicht legen könne. Was ferner die vom zweiten Redner vorgebrachten Gründe betreffe, so bemerke er, daß sich die Motiven jener Bekanntmachung in der Hauptsache nur darauf bezögen, es sollen Mittelbehörden sein, welche die Anliegen der Unterthanen zu untersuchen hätten, ehe sie an die höchste Verwaltungsbehörde kämen. Endlich müsse man auch erwägen, daß von Leipzig sehr viel in die Staatskasse fließe, und in dieser Hinsicht keine Stadt sich mit Leipzig messen könne, und ihr daher der durch eine Kreisdirection bewirkte Geldumlauf, selbst wenn er bedeutender sein sollte, wohl zu gönnen sei. In Bezug auf die Invasion müsse er aber entgegennehmen, daß Sachsen keine große Festung habe, die den eindringenden Feind abhalten könne, und wenn dieser einmal in Leipzig sei, werde er auch bald in Grimma oder Colditz und in Dresden sich befinden. Uebrigens sei der Grund schlagend, daß da, wo sich so viele Interessen berührten, in Beziehung auf Universität, Handelsstand u. s. w. ein höheres Organ der Regierung sein müsse, um schnell eingreifen zu können, wo es nothwendig sei, da durch die Verabsäumung eines schnellen und kräftigen Eingreifens eine geringe Unordnung zu einer großen Unordnung nur zu leicht heranwache. Außerdem mache er noch auf die eigene Stellung eines Regierungscommissars in Leipzig aufmerksam, die dieser zu einer Kreisdirection haben werde. Endlich sei es zu klar, daß eine große Stadt, wie Leipzig, in vielen Beziehungen weit vortheilhafter für eine Kreisbehörde sei, denn eine kleine Stadt, als daß er es für nöthig finden sollte, diese Andeutung näher auszuführen.

Der Abg. Art entgegnet ihm, daß er nicht wisse, ob die Staatsregierung mit der Interpretation zufrieden sei, welche der Redner namentlich über die Worte näher bringen

gemacht habe. Was den Geldumlauf betreffe, so sei dieser für Leipzig allerdings unbedeutend, aber für eine Provinzialstadt sei es nicht unbedeutend, ob 5 oder 6000 Thlr. mehr in Umlauf gesetzt werden. Leipzig würde sich daher aber auch beruhigen, wenn es diese Wohlthat nicht erhalte. Was die Invasion anbelange, so sei doch nicht zu verkennen, daß Leipzig ihr mehr ausgesetzt sei als Dresden, und was angeführt wurde, Leipzig sei für die Regierung am zweckmäßigsten, so könne er sich von der Gründlichkeit dieser Behauptung nicht überzeugen.

Der Abg. Sachse stimmt dagegen für Leipzig. Das wissenschaftliche Interesse, das Handelsinteresse soll zwar dadurch nicht gefördert werden, daß eine Regierung da sei; allein der einzelne Mann eines Collegiums könne mehr Beobachtung anstellen, was für das Vaterland von großem Einflusse sei. Nicht zu läugnen sei, daß, wenn die Regierung, welche sich in einer kleinen Stadt befinde, über so wichtige Handelsverhältnisse Leipzigs Bestimmungen treffen solle, dieß nachtheilige Wirkungen haben könne. Ferner sei eine Regierung für die Universität von Vortheil; man wünsche ja, daß diese sich unter der Aufsicht der Regierung befinde; es würde dieß sogar auf den Geist der Universität wirken, und ganz besonders jetzt, wo man auf Umgestaltung der Universitäten denkt, halte er die Verlegung der Kreisregierung nach Leipzig für wohlthätig. Dann seien Ehesachen hauptsächlich die Gegenstände, welche Reisen erforderten, die übrigen nicht, und dem Ueberlaufen von mündlichen Anfragen könne er nicht das Wort reden. Die Entfernung sei auch nicht so bedeutend, das einzige Amt Nossen sei weit entfernt. Wenn man vom Geldumlauf spreche, so sei der durch die Kreisregierung hervorgebrachte allerdings jetzt nicht von Einfluß, aber man wisse nicht, wie sich Leipzig in der Zukunft gestalte, es hat das Oberhofgericht verloren, wird den Schöppenstuhl verlieren, und die künftigen Handelsverhältnisse werden ebenfalls darauf Einfluß haben.

Der Abg. Runde bemerkt dagegen: Wenn man annehme, daß die Verhandlungen zwischen der Regierung und den Unterthanen mehr schriftlich als mündlich sein sollen, so sei allerdings Leipzig hervorzuheben, er begreife aber dann nicht, warum die Kreisdirectionen eingeführt würden, da dieser Zweck schon jetzt erfüllt werde. Es liege aber der Errichtung der Kreisdirectionen die Ansicht unter, eine nähere Verbindung zwischen Unterthanen und Behörden hervorzurufen. Man scheine zu wollen, daß die Mittelbehörden mehr durch mündliche Vorträge die Lage der Sache erkennen sollten, und darin glaube er, daß der Vorzug liege. Schließlich trägt der Redner darauf an, daß nicht Grimma, sondern Colditz zum Sitz der Regierung gewählt werde, da dieser Ort, wenn das Amt Nossen hinzukomme, den Mittelpunkt bilde.

Der Abg. Eisenstuck: Bei der Beurtheilung des Planes habe die Deputation drei Gründe wohl erwogen, welche gegen Leipzig sprächen, 1) liege es am äußersten Punkte des Kreises, 2) betrage der Aufwand für die Kreisdirection in Leipzig